

Das Berner Wochenprogramm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes — Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

KURSAAL

BERN, DER IDEALE TREFF

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:
GARY COOPER, FRANCES DEE, GEORGE RAFT in
Schiffbruch der Seelen

Ein unerhört mitreissendes Filmwerk.

kunsthalle



16. Januar bis 13. Februar 1936

Ch. l'Eplattenier
Berthe Bouvier †

Täglich 10—12, 14—17 Uhr, Donnerstag
auch 20—22 Uhr

Eintritt Fr. 1.15. Sonntag nachmittag und
Donnerstag abend Fr. —.80.

Kunsthandlung F. CHRISTEN

Amthausgasse 7

Spezialgeschäft für Einrahmungen

Tableaux, Kunstblätter, Radierungen

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern

In der Konzerthalle.

In der Konzerthalle täglich nachmittags und abends Konzerte des Orchesters John Kristels Troubadours mit Tanz-Einlagen (letztere ausgenommen Sonntagnachmittag und Donnerstagabend, da Vollkonzerte stattfinden).

Im Dancing:

Dancing allabendlich bis 24 Uhr (Samstags bis morgens 3 Uhr), Sonntag auch nachmittags, abwechselnd in der intimen Bar und im Kuppelsaal mit der Wiener Rundfunk-Kapelle Michael Braumüller.

* * *

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Sonntag, 16. Jan., nachm. 14.30 Uhr: „Lady Windermere's Fächer“, Komödie in vier Akten von Oscar Wilde. — Abends 20 Uhr, 21. Tombolavorst., zugleich öffentlich: „Herzen im Schnee“, Wintersport-Revue-Operette in drei Akten von Ralph Benatzky.

Montag, 17. Januar. Ausser Abonnement: „Die heilige Johanna“, dramatische Chronik in 6 Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw.

Dienstag, 18. Januar. Ab. 17, 19.30 Uhr: „Die Walküre“, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Mittwoch, 19. Januar, nachm. 15 Uhr: „Nussknackers Weihnachtsfahrt“. — Abends 20 Uhr, Ab. 17: „Die heilige Johanna“.

Donnerstag, 20. Jan. Volksvorst. Arbeiterunion: „Turandot“, Oper in drei Akten von Giacomo Puccini.

Freitag, 21. Jan., Ab. 15: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.

Samstag, 22 Januar, nachm. 15 Uhr, Volksvorstellung Kartell: „Nussknackers Weihnachtsfahrt“. — Abends 20 Uhr, 22. Tombolavorstellung, zugleich öffentlich: „Die heilige Johanna“.

Sonntag, 23. Jan., nachm. 14.30 Uhr: „Via Mala“, volkstüml. Drama in 4 Akten von John Knittel.

* * *

Ausstellungen

15. Januar—13. Februar, in der Kunsthalle, Ausstellung Charles l'Eplattenier und Berthe Bouvier

Musik

17. Januar, 20.15 Uhr, im grossen Kasinosaal, einmaliger Klavierabend von Alfred Cortot, Paris.

19. Januar, 20.15 Uhr, im grossen Kasinosaal, II. Tombolavorstellung des bern. Theatervereins. Leitung: Hans Münch, Basel. Solist: Fritz Hirt, Violine.

Vorträge

20. Januar, 20.15 Uhr, im Grossratssaal, akademischer Vortrag von Prof. Häberlin: „Sinn der Philosophie“.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Nachdem bei der Veranstaltung vom vergangenen Sonntag zahlreiche Besucher keinen Einlass mehr fanden, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag den 16. Januar, vormittags 10.45 Uhr, im Cinéma Splendid eine Wiederholung des sensationellen und abenteuerlichen Films der tollkühnen Expedition des weltberühmten Forschers Harry Schenk. Mit der Ton-Kamera gelangen wir in die unerforschten und geheimsten Schlupfwinkel des Königs der Tropen: *Malacca*.

Die Presse urteilt folgendes: „Die Kulturfilm-Gemeinde zeigte vor überfülltem Hause wohl einen der interessantesten Filme“

„Der Film, dessen Aufnahmen sehr schön gelungen sind, macht uns in vorzüglicher Weise mit dem Leben im tiefsten Urwald bekannt.“ („Bund“, 11. Januar 1938.)

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Die schöne Unbekannte aus der Seine.

Edmond Olivier hat sich als Student in ein schönes Nähmädchen verliebt. Aus einer flüchtigen Bekanntschaft, die ihren Anfang an einem linden Frühlingsabend im Bois de Boulogne genommen haben mag, entwickelt sich eine Bindung, die vom Mädchen sehr ernst genommen wird. Mit der Promovierung Oliviers jedoch zum Doctor iuris und seiner Anstellung im Justizministerium ergibt sich für den neugebackenen Ministerialbeamten eine heikle Situation. Die gesellschaftlichen Pflichten der neuen Stellung zwingen ihn zum Bruch mit Térése. Ihr, die er als oberflächliches, leichtlebige, kleines Mädel eingeschätzt, wird die Entscheidung schwer — und schwerer noch der Abschied von Edmond in jenem Tanzlokal am Ufer der Seine. Aber ist es nicht besser, sich in Gegenwart fremder Menschen zum letztenmale gegenüberzustehen? Man hat sich ja, nach getroffener Entscheidung, eigentlich doch nichts mehr zu sagen! Alles ist vorbei — endgültig vorbei, das Schöne und Liebe, das man um keinen Preis aus seinem Leben ausmerzen möchte.

Die seltsam wehmütige Melodie eines Songs ertönt — ein verstimmter Klimperkasten wimmert — Paare drehen sich auf dem dreckigen Parkett — die Lampen verbreiten düsteres, schwankendes Licht. Das Lied ist verklungen. Man trennt sich.

Térése will fort von Paris. Irgendwohin. Edmond darf sie nicht suchen, wenn er einmal Sehnsucht nach ihr haben sollte. Térése geht —

Die Seine ist nah — ist breit und tief. Auf ihren trüben Wassern ziehen schwarze Schleppkähne durch die Nacht. Die Lichter des Marseille-Express flitzen durch das kalte Dunkel. Betrunkene gröhlen und witzeln. Sirenengeheul zerreisst die Stille. Stufe um Stufe steigt Térése in das strudelnde Wasser des Flusses. Kirchenglocken rufen zur Frühmesse,

Durch den kahlen Raum der Pariser Morgue hallen schwere Schritte.

„Es schüttelt uns, wenn wir das viele Elend sehen, das hier zusammenkommt. Gesichter sind es, mit dem Ausdruck der letzten Verzweiflung, des Ekels, des Hasses.“ —

„Aber sehen Sie dieses Gesicht an! Ist es eine Liebe, das aus ihm spricht? Erwartung?“ —

„Wer mag diese Blume geknickt haben? Diesen jungen Menschen, der einmal hoffnungsfroh dem Leben entgegen ging — diese schöne Unbekannte, die wir heute morgen aus der Seine gezogen haben —?“

In Stil und erlebnistiefer Darstellung und registertechnisch reiht sich „die schöne Unbekannte“ ebenbürtig an die von Ernst Bringolf mit spürbarer künstlerischer Hingabe gestalteten Hörspiele an.

Neue Ergebnisse der Tierpsychologie

Schon die griechischen Philosophen beschäftigten sich mit dem Studium der Tierseele. Es gab sogar solche, die behaupteten, die Tiere ständen in seelischer Beziehung nicht hinter den Menschen.

Dass gewisse Tiere ein grosses Anpassungsvermögen besitzen, zeigt unser träges dummes Hausschaf, das vom wachsameren Bergschaf abstammt. Vorfahre des eher komisch wirkenden Hausschweins ist der gefürchtete Wilder, und die gutmütige, versonnen glotzende Hauskuh weist in ihrem Stammbaum den rachsüchtigen, wilden Steppenstier auf.

Wir sehen den Fortsetzungen der Vortragsreihe von Professor Dr. Duerst mit Interesse entgegen, die uns mit einem Wissensgebiet bekannt machen wird, deren Forschungsergebnisse unser Verständnis für die Tierwelt zu bereichern imstande sind.

Mozart in Briefen und in der Musik.

Eine Mozartfeierstunde seltener Art, in der uns der frohe Geist, das tragische Geschick und der Genius des grossen Meisters begegnete, erlebten wir vergangenen Dienstagabend. Still und ergriffen haben wir das Lebensbild betrachtet, das Lily Oesch — nach der Mozart-Biographie von Anette Kolb — so lebendig vor uns erstehen liess.

Licht und Schatten lagen auf dem Lebenswege, schärfste Kontraste hoben sich aus dem gewaltigen Rahmen dieses künstlerisch reichen Lebens heraus — — Wolfgang, das als 4-jähriges Wunderkind an europäischen Höfen auftritt, das im Zauber des goldbetreten Hofkleides konzertiert — den jungen Maestro, der 15 Jahre alt, ein Festspiel für die Vermählung des Erzherzogs Ferdinand komponiert — den immer lebenslustigen, verliebten und glücklichen Mozart, der mit seiner Konstanze ins Vaterhaus nach Salzburg fährt — den in Prag begeistert gefeierten Komponisten des „Figaro“ — den Schöpfer der unsterblichen „Zauberflöte“ — Wolfgang Amadeus Mozart, der noch am Tage vor seinem Tode am „Requiem“ arbeitete — — so haben wir ihn vor uns gesehen, ihn und sein Leben, das, wie er selbst sagte, so schön war, und das unter so guten Vorzeichen begann. Mozarts Lebensbild würde unvollständig sein, wenn wir uns nicht daran erinnern wollten, dass er, der uns königlich beschenkt, der die Schönheit liebte, der als Kind Luxus und Annehmlichkeiten kannte, auf der Höhe seines Ruhmes angelangt, in einer armseligen Wohnung hauste. Mozarts Melodien, die uns die reiche Fülle genialer Einfälle offenbaren, führen uns in das Reich einer Kunst, die wir alle verstehen, führen uns aus dem Alltag heraus in die Stille befruchtender Besinnung.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 15. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Jazzmusik. 12.40 Musikal. Rätselraten. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. — 13.45 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharmonikavorträge. 16.30 Südamerika — Schmelztiegel der Rassen. Vortrag. 17.00 Bunte Stunde. 18.00 Volkswirtschaft hinter dem Ladentisch. Mundartvortrag. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. 18.30 Lieder zur Laute. 19.20 Schallplatten. — 19.30 Viertelstunde des Films. 19.45 Handharmonika-Vorträge. — 20.15 Allerlei vom Stockhore. Musterli in Erlenbacher Mundart. 20.30 Dialektlieder. 20.50 Theater im Dorr. Dialektlustspiel von Emil Balmen. 22.20 Tanzmusik nach ländlicher Art.

Sonntag, den 16. Januar. Bern-Basel-Zürich:
10. Kath. Predigt. 10.45 Alte geistl. Musik. 11.10 Kammermusik. 11.30 Die Stunde der Schweizer Autoren. 12.00 Radioorchester. — 12.40 Konzert. 13.30 Neues und Wissenswertes aus der Fleischküche. 13.50 Romanische Lieder. 14.20 Leichte Unterhaltungsmusik. 17.00 Kammermusik. 17.35 Protest. Predigt. 18.00 Geistl. Musik. 18.15 Lettland, Vortrag. 19.00 Lied an die Freude. 19.20 Schiller, der Dichter der Freiheit. Vortrag. 19.55 Sport. 20.00 Konzert mit Werken von Felix Pfisteringer. 21.15 Wilh. Schäfer u. die Schweiz. Vortrag. 21.35 Lebenstag eines Menschenfreundes. Vorlesung. 22.00 Radio-Orchester.

Montag den 17. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Musik zu Tee und Tanz. 17.00 Alte Meisterwerke für Flöte und Streicher. 17.50 Schallpl. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Buntes Allerlei. 19.00 Schallplatten. 19.10 Rat für Skifahrer. Wir und das Leben, Vortrag. 19.55 Mandolinenklänge. 20.15 Was man heute mit Röntgenstrahlen erkennen und behandeln kann. 20.40 Geselliges Musizieren im 16. und 17. Jahrhundert. 21.05 Unvorhergesehenes. 21.15 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag, den 18. Januar. Bern-Basel-Zürich:
10.20 Schulfunk. 12.00 Leichter Auftakt. 12.40 1. Aus franz. und russischen Opern. 2. Unterhaltungskonzert. 16.00 Vortrag: Mutter und Kind. 16.30 Musik von Lortzing, Gounod und Flotow. 17.00 Konzert. 18.00 Bei einem Lumpensammler, Reportage. 18.20 Lieder über Tiere. 18.30 Neuere Ergebnisse der Tierpsychologie. 18.50 Aparte Bläsermusik. 19.10 Der Mensch und die Uhr. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. — 19.55 Meisterballaden. ca. 21.00 Aus Jürg Jenatschs Studienzeit in Zürich. 21.25 Schweizerlieder. 22.00 Ländlermusik.

Mittwoch, den 19. Januar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Konzert. 12.40 Radioorchester. 16.25 Jack Hilton spielt auf (Schallpl.) 17.00 Orchester. 17.10 Zyklus: Hausmusik für kl. Musikanten. 17.45 Zyklus: Schweizerkomponisten für die Jugend. 18.00 Kinderstunde. Mit Flügeln über Afrika. 18.30 Balalaika- und Banjo-Orchester. 19.15 Unterhaltungsmusik. 19.30 Wen besuchen wir heute. 19.55 London im 18. Jahrhundert. 20.15 Zwei Dialektbühnen gastieren im Studio Basel. — 21.30 Altitalienische Meister der Violine.

Donnerstag den 20. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Walter Giesecking spielt. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 16.00 Für die Kranken: Wie's Leid hilft. 17.00 Leichte Musik. 17.30 Schumann: Quartett op. 43 Nr. 3. 18.00 Aus Werken von C. M. von Weber. 18.30 Christoph Martin Wieland und die Schweiz. 19.10 Schallpl. 19.20 Perpetuum mobile, techn. Plauderei. 19.55 Die franz. Romantik. 21.15 Konzert der Basler Orchestergesellschaft. 21.30 Tanzmusik.

Freitag, den 21. Januar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Drei Operettenquerschnitte. 12.40 Was bringt der Film Neues? 16.00 Schallpl. 17.00 Nordische und russische Musik. 18.00 Schallpl. 18.10 Kindernachrichtendienst. — 18.35 Wie ist die Suva organisiert? Vortrag. 19.15 Kleine Folge für 2 Klarinetten, Fagott, Trompete und Klavier. 19.30 Akustische Wochenschau. 19.55 Modetiere, Plauderei. 20.20 Gesänge mit Streichquartett von Lina Falk. 20.50 Langusten für das Volk, Hörspiel. 21.55 Konzert des Radioorchesters.

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!*

Die bequemen

Strub-
Vasano-

und Prothos-
Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern Marktgasse 42

Die

Wohnkultur

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern

Bubenbergplatz 8 — Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

verdient.

**Bürgerfreie, unkündbare
Finanzierung von Wohn-
häusern und landwirtschaftlichen
Heimwesen. (Neubau
und Hypothekenablösung)
Vermittlung von Bau- und
Ueberbrückungskrediten
bis zur Zuteilung des Bau-
spardarlehens.**

FÜR VERLOBTE die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT AG, Marktgasse 22, Bern

Farrèr Bern



*Hier fehlt noch
ein Zahnrad!*

Dies ist das Zahnrad «Nachfrage und Verbrauch», ohne welches weder Verkauf noch Fabrikation befruchtet werden können. Das gute, mit grösster Sorgfalt erstellte Erzeugnis findet Nachfrage und Verbrauch, gemessen an der für dieses Produkt gemachten systematischen und zweckmässigen, oder unzulänglichen und planlosen Reklame.

Für das gute Produkt eine gute Reklame!

Unsere neutrale Abteilung für Verkaufs-förderung und Beratung in allen Werbefragen steht für die Ausarbeitung fachgemässer Werbe-Projekte zur Verfügung.

SCHWEIZER-ANNONCEN A.-G.

BERN

SCHAUPLATZGASSE 26

TELEPHON 23.352



Wenn Sie etwas zum chemisch Reinigen oder Färben haben, so denken Sie bitte an die bewährte Berner Firma, die in kurzer Zeit zuverlässig liefert und Rabattmarken gibt.

Färberei und chemische Waschanstalt Bern,

Tscharnerstrasse 39 — Telephon 23.868



FAMILIEN AUS DEM MITTELSTAND

decken Ihren Bedarf in Aussteuern, Einzel- und Polster-Möbeln direkt beim Fabrikanten

A. BIERI, RUBIGEN

Puppenklinik

Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
Kornhausplatz 11, 1. St.

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

Tabakpfeifen in grosser Auswahl
Reparaturen

Fr. Schumacher, Drechslerei
Kesslergasse 16
— 5 0/0 Rabattmarken —

Frau Wwe. Lerch-Howald

Leichenbitterin

Sargkissen, Sterbekleider

Amthausgasse 28, Tel. 32.129 (wenn keine Antwort 21.732 verlangen)

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Bern

Bern, Bundesgasse 18

Unfall- /Haftpflcht- /Erblindungs- /Feuer- /Betriebsverlust- /Einbruchdiebstahl- /Glas- /Wasserleitungsschäden-
Autokasko- / Reisegepäck- /Garantie- /Regen- und Transport-Versicherungen

Literatur. Neuerscheinung

Marquise de la Tour du Pin: Tagebuch einer Fünfzigjährigen, 1778—1815; ein Lebensbild aus bewegter Zeit. Zürich, Rascher, 1937.

Die Marquise de la Tour du Pin gehörte zum Hofadel des ancien régime und geriet so mit ihrem Gatten, mit ihrer ganzen Familie in die Stürme der Revolution. Dank der Treue von Freunden und Untergebenen, dank eigenem Mute und Entschlußkraft gelang es ihr, dem Schrecken der Guillotine zu entkommen. Jahre äußerer Bedrängnis verbrachte die Familie in Amerika und in England, bis der Aufstieg Napoleons und schließlich die Restauration der Bourbonen die Rückkehr nach Frankreich ermöglichten. Persönliches Leid, eine freudlose Jugend, Krankheit, Tod der Kinder, gibt mit der allgemeinen Not diesem Leben eine ernste, fast tragische Note; umso bewundernswerter erscheint die seelische Kraft, der Mut, die Beweglichkeit, die es dieser Frau möglich machten, sich in alle Wechselfälle zu fügen. Und eine Ahnung steigt in uns auf, daß wohl unendlich viele menschliche Werte, wie sie diese Frauenseele barg, im Wirbel der Revolution untergegangen sind.

Das Tagebuch, fast trocken im Stil, wird uns durch die abwechslungsreichen Ge-

schnisse interessant und durch die edle Gefinnung der Verfasserin sympathisch; schade, daß eine stellenweise nur allzu getreue Uebersetzung es sprachlich etwas schwerfällig wirken läßt. E. Z.

Andrea Rauch: Der Steinbock wieder in den Alpen.

Es handelt sich da um die durchaus lesenswerte Schilderung eines der gelungensten Versuche, das edle Steinwild in unseren Bergen wieder heimisch werden zu lassen. Wer weiß, wie sehr der Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt zur Beglückung des Bergwanderers und Naturfreundes beiträgt, kann solchen Versuchen nicht gleichgültig gegenüberstehen. Rauch erzählt als Begeisterter vom Leben und Treiben der Tiere, von den Gefahren, die dem Wild lauern, von den Gründen, die zu seiner Ausrottung führten, von all der Sorgfalt, die nötig ist zu seiner Neuverbreitung. Besonders rührend und lehrreich ist seine Freundschaft mit einem Steinbock, der ihn oft tagelang auf Bergwanderungen begleitete und neben ihm ruhte. Alle Tierfreunde haben Grund, Andrea Rauch für seine hingebungsvolle Arbeit am Viz Albris dankbar zu sein, aber auch für die Mühe, die er sich gab, seine Erfahrungen in einem schönen, reich illustrierten Buch festzuhalten. U. W. Z.

Heinrich Frey: Mein Heimatland die Schweiz 1938. Was ich von meiner Heimat wissen muß. Kart. 1.—

Ein warmer Patriot hat dieses prachtvoll zusammengestellte, besser gesagt: über das ein guter Staatsbürger Bescheid wissen müßte oder um das er sich zum mindesten interessieren sollte. Wir finden da auf 40 Seiten in Kartenfzissen, Namen- und Zahlentabellen und graphischen Darstellungen Angaben über Lage, Grenze, Größe, Bodengestalt, Klima, Bodenbenützung, Bevölkerung, Beschäftigung, über Industrie, Landwirtschaft, Viehzucht, Handel, Verkehr, über die politischen Verhältnisse, die Verfassung, die Armee, die Finanzen, aber auch über Berggipfel, Pässe, über Maße und Münzen, die Posttarife, über die wichtigsten Heilbäder, die öffentlichen Verkehrsbüros, das Nötigste über alle Orte über 5000 Einwohner — kurz, eine ganz wertvolle Zusammenstellung vaterländischen Wissensstoffes, den man gerne zugriffsbereit bei sich haben möchte. Für alle am öffentlichen Leben interessierten Schweizer und Schweizerinnen ein nützliches Büchlein. Es ist zudem drucktechnisch musterhaft ausgestattet, wie das vom Verlag Rümmerly & Frey nicht anders zu erwarten ist. S. B.



Handarbeiten

Nr. 14. Kinder-Pullover in zwei Farben. Der Pullover wird gestrickt 4 r 1 l. Zu den Borden unten und an den Ärmeln werden feinere Nadeln verwendet, womit ein hübsches Einziehen erreicht wird. Um den Halsausschnitt ist das Muster 1 r 1 l zu empfehlen. Sind die Teile gestrickt, so werden, mit einer feineren und andersfarbigen Wolle, die linken Rippen überhäkelt, wie es das Muster a zeigt. Als Verschluss wird ein Reisverschluss in der Rippenfarbe angebracht. — Das Stück eignet sich sehr gut für Mädchen und Knaben.

Nr. 15. Ein praktisches Kleidchen für Mädchen. Die Jacke kann aber ebensogut von einem Knaben getragen werden, wenn das Einknopfen von links nach rechts verlegt wird. Zu dem Jupe wird ein grobes Rippenmuster verwendet. Z. B. 7 r 2 l. Die fertigen Teile auf ein Elastic-Mieder genäht oder an eine Untertaille aus einem Futterstoff. Zu der Jacke wird das Perlmuster gebraucht (1 r 1 l und jede Tour versetzt). Ringsum an die Jacke, an die Tasche und Ärmel bringt man ein andersfarbiges Bördchen an. Dies wird nur 5—6 Maschen breit im selben Muster gestrickt.

Nr. 16. Praktische Spielhöschen mit zwei grossen Taschen versehen. Taschen, Koller und Träger sind mit dem Perlmuster gestrickt, und die Höschen-Teile glatt recht. Auf dem Bild zeigen, wir sie als Sommer-Kostüm. Sie können aber ebensogut zu einem warmen Winterkleidchen assortiert werden.

Papiermuster besorgt das Zuschneide-Atelier „Livia“, Wabernstr. 77, Bern, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.